



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman**

**Lange, Hans O.**

**Gjentoftø, 15.02.1908**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88627)

Gentofte d. 15. Febr. 1908.

Lieber Freund!

Besten Dank für Ihren Brief. Von dem Apophis-Buch verstehe ich so herzlich wenig, dass ich mich an die Bearbeitung nicht wage. Vorläufig muss ich Index zu den Personennamen der Kairiner M.R. stellen machen. Das ist eben nicht sehr erfreuliche Arbeit, und etwas anderes dazwischen wäre mir ganz lieb, wenn ich es nur bewältigen kann.

Sie wissen, dass ich zusammen mit Gardiner die Absicht hatte die "Prophezeiungen" herauszugeben. Gardiner hat in Leiden meine Transcription sehr wesentlich verbessert, und später hat er den ganzen Text, während <sup>ich</sup> mit Berufsgeschäften,

Krankheit und Misanthropie kämpfte, sehr  
eingehend und mit grossem Scharfsinn bear-  
beitet und commentirt. Ich habe seine Ar-  
beit jetzt zur Durcharbeitung liegend, aber es  
ist mir in der That ganz unmöglich meinen  
Namen auf ein Werk, das beinahe ganz  
von seiner Hand herrührt, zu setzen. Ich  
habe ihm das auch neulich geschrieben; hof-  
fentlich wird der Brief ihm irgendwo errei-  
chen. Wenn er aus Aegypten zurückkommt,  
möchte ich Sie bitten, wenn er vielleicht auf  
diese Sache hinspielt, ihm zu überreden,  
dass er es bei meinem diesbezüglichen  
Beschluss bleiben lässt. Es ist mir eine  
Freude, dass der Text in so gute Hände  
gefallen ist.

Zum Mikroskopentag komme ich doch  
nicht. Unmittelbar vor unserem Kongress  
muss ich als zum Comité gehörig auf

meinem Posten bleiben. Dagegen möchte ich  
gerne früher Berlin besuchen. Nachdem  
meine ägyptische Studien so lange beinahe  
brach geliegen haben, fühle ich sehr das  
Bedürfnis mit Fachgenossen zu reden und  
aufs neue dadurch angeregt zu werden.

Das habe ich immer, wenn ich Sie und das  
Berliner Museum besucht habe, erreicht.

Wenn ich nicht bald in solcher Weise „ge-  
rettet“ wird, werde ich wahrscheinlich von  
ganz anderen wissenschaftlichen Aufgaben  
gefangen genommen. Ich habe nämlich  
meine alte Studien über die älteste Buch-  
druckergeschichte wieder aufgenommen, und  
die haben mich nicht <sup>festgehalten</sup> wenig ~~aufgenommen~~.

Sie werden bald eine Probe empfangen.

Selbst wenn ich vollkommen damit in-  
reinen bin, dass dies eigentlich für die  
Ägyptologie kein Verlust wäre, so wäre es doch

wohl nicht richtig, wenn ich doch so weit  
hinein gearbeitet bin.

Sie kennen die Versuchung, die hier lau-  
ert, aus eigener Erfahrung nicht. Es ist die,  
dass ich für die Bücher ein grosses Original-  
material an der Hand habe, für die ägypti-  
sche Studien aber nicht. Die Aufgaben melden  
sich selbst auf der einen Seite, auf der anderen  
bin ich wesentlich rezeptiv, kritisch, abwar-  
tend und kann den zu Produktion gehörigen  
Muth nicht sammeln. Denn ich zweifle  
an allem, an die Texte, an meine Sammlun-  
gen, an meine Kenntnisse usw.

Also, Sie sehen, dass <sup>ich</sup> so zu sagen auf  
Scheidewege stehe; ich glaube, dass einig-  
Tage in Berlin Wunder wirken können; ~~es~~  
wenn sonst alles gut geht, möchte ich gern  
im Juni einen kurzen Besuch machen.

Eigentlich sollte ich auch auf dem Kon-  
gresse etwas mittheilen, aber ich habe

gar nichts. Um so mehr freue ich mich  
auf Ihren Hohepriester Osorkon. Hoffentlich  
haben Bruchardt, Pethe und Schäfer auch  
Mittheilungen zu machen.

Ich denke, dass Sie den zweiten Band der  
Kairiner Stele schon von Schäfer bekommen  
haben.

Von Madsen habe ich in mehr als einem  
Jahr nichts gehört. Er lebt in Paris; ich  
fürchte, dass er Ästhetiker und Feuilleto-  
nist wird, und das ist in meinen Augen  
beinahe das schlimmste, was einem  
Menschen besonders einem Ägyptologen passi-  
ren kann.

Ich habe neulich Jacobsen ~~zu~~ bewegt  
500 £. für die Ausgrabung von Memphis,  
die Petrie angefangen hat, zu spenden gegen  
entsprechende Gaben von den Freunden. Ich  
denke, dass wenn wir nicht selbständig  
graben können, wird dieser Weg prakti-

meines Wählens nicht, an Lytle Book Club  
kabel sein. Kann man auf solche Weise  
in der Orientgesellschaft Aktionär werden?

Doch, Sie haben wahrscheinlich von mei-  
nem Plaudern genug. Zum Schluss nur ein  
Paar Worte über die bescheidene Aufgabe.

Ich möchte gerad nützliche und saubere  
Arbeit thun, ich weiss, dass ich keine grosse  
Entdeckungen mache.

Eine wichtige Aufgabe, die mich immer  
gelockt hat, ist die Mythensfragmente zu sam-  
meln, aber dass kann ich nicht, weil ich  
nur mit Büchern bewaffnet bin. Über-  
haupt wage ich mich nicht recht heran  
an die grösseren Aufgaben in der Bear-  
beitung der ägyptischen Religion, denn ich  
kenne gar nicht die ganz wichtigen Ptole-  
mäerinschriften, die ja auch schlecht  
herausgegeben sind. Archäologe bin  
ich gar nicht und Historiker ganz

wenig. Sprachliche Arbeiten haben mich immer interessiert, aber ich bin leider in der Beziehung rückständig. Und die Interpretation der Texte kann ja zur Zeit beinahe nur in Berlin mit dem grossen W. B. Material gemacht werden.

Schäfer hat mir vor Jahren aufgefordert eine Sammlung M. R. Texte für die Steindorff'schen Urkunden zu bearbeiten; aber erstens habe ich die nöthigen Kollationen nicht und zweitens können meine Hieroglyphen mit denen von Sethe und Schäfer nicht konkurriren; sie eignen sich für Ausstellungszwecke gar nicht.

Es wäre vielleicht das beste, wenn Sie mir vorläufig etwas Arbeit für das W. B. geben könnten. Sind die neuesten Bände von Egypt Exploration Fund schon bearbeitet? oder vom Kairiner Katalog?

In dem Falle möchte ich gern eine Ha-  
sche Finte und Instruktionen für das Citi-  
ren haben. Die neue Publikation von Ca-  
part : Une rue de tombeaux à Sakkarah ist  
vielleicht noch nicht gemacht.

Denken Sie an andere Arbeiten, dann  
sagen Sie es mir nur.

Entschuldigen Sie diese Herzeusergies-  
ungen. Herzlichen Gruss an Ihre Frau.

Ihr treuer

H. O. Lange